

Fleisch ist uns nicht wurscht!

Wien, am 28. Jänner 2019. Österreich liegt beim Fleischkonsum im europäischen und weltweiten Spitzenfeld.

Zahlen, Daten und Fakten: So ungesund ist unser Fleischkonsum

Insgesamt 1.240 Gramm Fleisch werden im Durchschnitt pro Woche und pro Kopf gegessen. Das Gesundheitsministerium empfiehlt aber nur 300 bis 450 Gramm pro Woche – also knapp ein Drittel davon [...] aber zu viel Fleisch schadet nicht nur unserer Gesundheit, sondern auch der Umwelt. Falsche Ernährungsgewohnheiten befeuern Naturzerstörung, Klimakrise und Artensterben. Eine stärkere pflanzliche Ernährung könnte die ernährungsbezogenen Treibhausgase stark vermindern. Aktuell wird ein Viertel unseres ökologischen Fußabdrucks (= *dieser bemisst, wie viel Fläche der Erde benötigt wird, um das zu erzeugen und zu entsorgen, was eine Person für ihren Lebensstil benötigt*) durch unsere Ernährung verursacht. Mehr Obst, Gemüse und Hülsenfrüchte sowie weniger Fleisch, Softdrinks und Fertigprodukte wären klima- und umweltfreundlicher. Zudem würde das Risiko für Kreislaufprobleme, Krebserkrankungen, Diabetes (= *Zuckerkrankheit*) oder Übergewicht vermindert.

Um Konsumierende zu informieren, hat der WWF einen Fleischratgeber gemacht. Diesen kannst du unter www.fleisch-ist-uns-nicht-wurscht.at lesen.

Fleisch besser kennzeichnen – Politik und Handel gefordert

Basierend (= *auf der Grundlage*) auf dem neuen Fleischratgeber fordert der WWF Österreich eine verpflichtende Kennzeichnung von Herkunft, Haltung, Futtermittel und Tierwohl. „Die geltenden Regeln reichen bei weitem nicht aus. Der Konsument erfährt oft nicht, was er im Supermarkt kauft oder im Restaurant bestellt“, kritisiert WWF-Expertin Helene Glatter-Götz. Weder bei verarbeiteten Fleischprodukten im Handel noch bei der Außer-Haus-Verpflegung muss aktuell angegeben werden, woher das Fleisch stammt. [...].

In Anbauländern wie Brasilien, Argentinien und Paraguay beschleunigt der Sojaanbau die Zerstörung riesiger Gebiete an wertvollen Regenwäldern oder Savannen. Das befeuert nicht nur den Klimawandel, sondern zerstört auch einige der artenreichsten Lebensräume der Welt. „Die Konsumentinnen und Konsumenten sollen wissen, was auf ihren Teller kommt. Das würde importiertes Billigfleisch zurückdrängen und zugleich den heimischen Landwirten beim Absatz ihrer Produkte helfen“, betont Glatter-Götz.

Quelle des Zeitungsartikels: bearbeitet nach <https://www.wwf.at/de/fleisch-ist-uns-nicht-wurscht> (Zugriff: 06.05.2021)

Quelle für Erklärung des ökologischen Fußabdrucks: leicht bearbeitet nach

<https://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/321523/oekologischer-fussabdruck> (Zugriff: 06.05.2021)